

Mein Wellensittich betrügt mich mit einem Salamander

Autor(en): **Broger, Andreas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-599707>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE DEUTSCHE SCHWEIZ DEN ROMANDS NÄHER BRINGEN

WERNER SCHMID

Sol noble	Adelboden	BE
Oeufs de singe	Affeier	GR
Abeilles de l'univers	Albinen	VS
Tous vents	Allenwinden	ZG
N'est-ce pas, Alma	Almagell	VS
Vieux village	Altendorf	UR
Entrée pour les vieux	Altenrhein	SG
Autre pré	Andermatt	UR
Aussi et pierre	Auenstein	AG
Vieux pré	Altwis	LU

Mein Wellensittich betrügt mich mit einem Salamander

Eine halbe Minute Arabella Kiesbauer genügt, um aus einem eingefleischten Humanisten einen militanten Misanthropen zu machen. Denn was in deutschen Talkshows so durch die Studios kreucht und fleucht, gibt einem wenig Anlass zur Hoffnung für die Menschheit. Die meisten Gäste sehen aus, als würden sie in dunklen feuchten Kellern leben, sich von Insekten, Wurzeln und Würmern ernähren und als hätten sie nie eine Grundschule von innen gesehen. Und so reden sie auch!

Das Bizarre bei den Talkshows sind die notorischen Talkshow-Gäste, die dem Zuschauer skurrile Déjà-vu-Erlebnisse verschaffen. Ist der junge Mann im geschmacklos bunten H&M-Sakko und dem adretten Seitenscheitel, der bei Arabella zum Thema «Ich habe keine Freundin, weil ich ein Streber bin» referiert, nicht identisch mit dem cracksüchtigen, obdachlosen Punk, der vor drei Wochen bei Andreas Türck zum Thema «Gewalt ist meine Droge» über die kannibalische Gewalttriale in der Hamburger Stricherszene Auskunft gegeben hatte? Und die schrill bemalte Endzwanzigerin, die

über ihre Entführung durch Ausserirdische berichtet, war doch vor wenigen Tagen bei «Vera am Mittag» zu Gast und hat in «Schwanger mit 14! Du hast dir dein Leben verpfuscht!» die gepeinigete Teenie-Mutter abgegeben. Vielleicht war sie auch die Schminktube in «Aufgedonnert wie ein Flittchen! Heute wirst du abgeschminkt» oder der schnauzbärtige Osmane in «Deutsche Männer bringens nicht». Auf jeden Fall war es nicht ihr erster Auftritt! Doch gelogen und betrogen wird ja nicht nur im Fernsehen ...

Erst kürzlich ist ausgekommen, dass der britische Geheimdienst grosse Teile des hochbrisanten Irak-Dossiers, das den irakischen Besitz von Massenvernichtungswaffen beweisen soll, aus einer amerikanischen Doktorarbeit aus dem Jahre 1991 abgeschrieben hat. Ich habe das britische Irak-Dossier daraufhin genau studiert. Ich wollte sicher gehen, dass sich nicht Ausschnitte aus meinem Primarschulaufsatz «Mein schönster Ferientag» darin verirrt haben, wo ich zweimal das Wort «New York» und einmal den Begriff «Nuklearsprengkopf» verwendet habe ...

Andreas Broger



Nebi-Briefkasten

Reinhard Frosch, 5200 Brugg, zum Nebi 1/03, (Leserbrief von Fritz Roth, Buchs): Ihr gelungenes Bonmot über das unterschiedliche Gewicht von Stimmen bei Wahlen usw. in Ehren – aber die Stimmzählung mit Hilfe von Präzisionswaagen ist durchaus zuverlässig, solange man dabei gewisse einfache Regeln befolgt. Mit etwas «Gehirnschweiss» (A. Einstein) kann man beweisen, dass das Ergebnis stimmt, wenn man nur kleine Stimmzettelstapel wägt (also Stapel von Maximal etwa 50 oder 100 Zetteln).

Josef Heeb-Brun, 6010 Kriens, zum Nebi 1/03: Marco Volken und die «Aellig-Alp»: Da sträuben sich einem Innerschweizer sämtliche Nackenhaare. Ich empfehle ihm dringend, sich mal das Blatt Nr. 1190 «Melchtal» der Landeskarte der Schweiz 1 : 25 000 näher anzuschauen. Im Planquadrat 660/661 - 183/184 wird er den richtigen Namen des Schweizer-Bauchnabels lesen können: Aelggi-Alp heisst das. Oder hat der Druckfehler-Teufel zugeschlagen?

Margrit Kern, 9011 St. Gallen. Herzlichen Dank für den Föhn – nun fehlt mir dazu nur noch die Reise nach Florenz. Das wäre ein schönes «Stockzähnlächeln». Es wär wieder ein Grübeln, mehr Haar als Lächeln. Gut, dass man sich an den übrigen Nebelspalterseiten erholen kann – ich kann so den Fernseher ersparen. Auf Wiederrätsehn!

Ernst Keller, 8038 Zürich zum Nebi allgemein: Lieber Nebi, ich danke dir ein-